

Alle Mann in einem Boot.

Konzept zur Erarbeitung eines Einbaums in einer Gruppe Jugendlicher mit Förderbedarf.

Plump und urtümlich. Das mag der erste Eindruck sein, wenn man sich die fragmentarischen Reste der erhaltenen Funde von Einbäumen vor Augen führt. Die Feststellung, dass hier Menschen mit fehlendem handwerklichem Geschick und unzulänglichem Werkzeug gearbeitet haben, erweist sich schnell als Trugschluss, wenn man selbst zur Tat schreitet. Ein hohes Maß an handwerklichem Geschick, traditionelles und geschichtliches Wissen sind unabdingbar für den Bau eines Einbaumes. Der langlebigsten menschlichen Erfindung, die sich über 10.000 Jahre erhalten hat.

Während der Erarbeitung eines Einbaumes wird nicht nur Geschichte konkret erlebbar. Sondern auch die Einsicht, was mit persönlichem Einsatz, Eigeninitiative und handlungsorientiertem Denken möglich ist.

Allein der Transport und das Abladen des unbearbeiteten Baumstammes erfordern ganzen Körpereinsatz und Teamgeist. Gemeinsam wird der Portalkran aufgebaut, was nur mit Absprache untereinander reibungslos funktioniert. Die Jugendlichen erleben ein großes Maß an Präsenz durch den im Kran schwebenden, Tonnen schweren Stamm, der am Boden liegend kaum zu bewegen ist.

Mit der Geschichte im Hintergrund erarbeiten wir uns gemeinsam einen Arbeitsplan, vermessen unser Material und fertigen zwei 1:1 Zeichnungen in Draufsicht und Seitenansicht an. Anhand derer wir uns mit schwerem Gerät der groben Form nähern. Unter Beachtung der Sicherheit erlernen jeweils zwei mit Schutzkleidung und Helm ausgestattete Jugendliche den verantwortungsvollen Umgang mit Elektro- und Motorsägen, um Bug und Heck die Form zu geben. Hierbei kommt ihnen das große Zu- und Vertrauen zu gute. Die Überwindung, dieses schwere Gerät zur Hand zu nehmen und dafür schnelle und gute Ergebnisse zu erzeugen.

Nach der Annäherung an die Form, das Schälen mittels Rindenschäler und Aushöhlen mit Beilen, Daxeln (Querbeile) und Stemmeisen.

Das Ganze erfordert schwere Arbeit und das Überschreiten körperlicher sowie geistiger Grenzen. Viel Kraftaufwand, Schwielen, Blasen und Schmerzen in den Handgelenken werden Durchhaltevermögen fordern. Nicht zuletzt das Dosieren von Kraft braucht Feingefühl, auch das gegenseitige Ablösen und erholen lassen, sich Pausen eingestehen. Oft schon ist großer Mut bewiesen worden, mit dem Eingestehen der Angst vor zum Beispiel der Kettensäge vor der Gruppe. Teamgeist entwickelt sich hier fast von allein.

Und im Hintergrund immer wieder die Geschichte, der Vergleich der vorgeschichtlichen Methoden unserer Vorgänger, die zum Teil nur mit Steinkeilen gearbeitet haben mit unserer Arbeit. Das Material Holz verstehen lernen, in weitester Sicht verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen.

Dann am Ende der Arbeit zurücktreten, reflektieren und schlussendlich der Stapellauf des eigenen Einbaumes zur gemeinsamen Testfahrt auf heimischen Gewässern.

Bewährt hat sich diese Arbeit in einer Gruppe mit der Stärke von 5-8 Jugendlichen im Alter von 14-18 Jahren. Das Ganze lässt sich als Projekt realisieren, also in ca. 2 Wochen. Oder auch in einer schulischen Arbeitsgemeinschaft einmal in der Woche, verteilt über ein halbes Jahr.